

Kalaueristisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kalaueristisches

Nachdem der Rebelspalter schon etliche Male mit vollem Bewußtsein und Absicht Kalauer brachte, und Leser von genügender Intelligenz und Humor über raffiniert faule Witze grad so herzlich lachen können wie über gute, will ich auch eine Musterlese solch furchtbarer Pointen zum Besten geben.

Wissen Sie was die Buchstaben a b c d e f g h i sind? — Kalauer, denn sie lauern alle aufs t.

Zwei Deutsche, die Süd-Nord den Gotthard durchfuhren, stritten darüber, ob man Tünnel oder Tunnél betone. Als sie sich nicht einigen konnten, wandten sie sich an einen Einheimischen, der ihnen riet, sich bis nach Göschenen zu gedulden — dort sei nämlich eine Betonfabrik.

Jüngst war ich zu Freund Schaggi in seine neuerbaute Villa zum Nachessen eingeladen. Zufällig mußte ich auch eine gewisse Vertilichkeit aufsuchen, erstaunte aber riesig, als man mich in den Keller wies — bis mir einfiel, daß Schaggi ja ein Tiefenbrunner war.

Im Zürcher Zoo hatte sich auch Einer als Adlerwärter gemeldet, da er es wie keiner verstehe, die Adler blißblank zu erhalten; er sei nämlich ein Ar-boner. Ueberhaupt haben im Zo Bü seit seinem kurzen Bestehen schon verschiedene Kalauer gewütet. So konnte gerade noch im rechten Augenblick — als es sich dem Affenzwinger näherte — ein gefährliches Subjekt dingfest gemacht werden. Der Kerl war nichts Geringeres als ein Af-solterex. Auch meldete sich daselbst ein ehemaliger Dme-seger von Speicher und Umgebung als Führer durchs Vogelhaus. Als Empfehlung gab er an, ein geborener Vögelin-segger zu sein. (au! — Die Red.) Ferner boten sich eine ganze Reihe sehr seltener Tierarten freiwillig als Insassen an, vorausgesetzt, daß sie komfortable Käfige bekämen. Es waren dies ein Kra-tiger (Krähentiger), ein Fru-tiger (der frühmorgens brüllt), ein Reu-tiger (immer win-selnd), ein Ser-tiger (der sich selbst ver-sehrt), ein Rü-tiger (schlägt Rütze), und ein Bol-tiger (der an allen Holzbohlen die Krallen weßt). Aber das Aufsehenerregendste geschah eben erst. Kam da ein Besucher in höchster Aufregung auf das Büro gestürzt; beim Tigerzwinger — rief er — müsse einer von den Zo-Bäriern verunglückt sein, er habe dort eine Anzahl einzelner Zo-finger gesehen. Die sofort angestellte Untersuchung ergab jedoch, daß es sich nicht um Zo-finger sondern um drei Gerla-finger, zwei Diel-finger und vier Oster-finger handelte. Eine Kapazität, die wir befragten, erklärte aber des bestimmtesten, das sei eine Zeitungs-



„En abgleites Kleid vo mim Selige chönt ich ihne scho gäh,
aber es git halt no es bißeli z'flicke dra.“
„D da macht nüt, i cha scho druf warte.“

ente, denn solche Sachen gebe es gar nicht; es könnten höchstens Läufer-finger — die Gehwerkzeuge von auf den Fingern schreitenden Wesen, eben den Läuferfingern, sein.

Noch verderblicher wirkte ehemals ein Anderer, der nun aber zufolge seiner Anstellung beim Abbruchhoneyger in wohlthätige Bahnen gelenkt worden ist, nämlich der Willa-ringer. Während der Sinne-ringer, eine asketische Natur, nur mit sich selber in die Säge-späne tritt.

Bei einem Rabbiner suchte jüngst ein Mann Anstellung. Auf die Frage des Rab-

bis, ob er sich denn auch zu Allem eigne, erwiderte er, selbstverständlich — er sei ja ein Kon-stanzer.

Während der Grenzbesetzung traf der General einmal auf einen Zug, wo vorn im ersten Glied nicht nur vier, sondern neun Mann marschierten. Auf die erstaunte Frage, was das vorstellen solle, gab sich der Zugführer als Neun-former zu erkennen.

Ein Prediger taufte seine Schäflein nicht auf die Stirne, sondern unter das Kinn. Auf den Vorhalt eines Kirchenpflegers, erklärte er, ein Nieder-teufer zu sein. Hornruffer

**WEBER-
STUMPEN**

DIE GROSSE ZAHL DER BESTÄNDIGEN
RAUCHER VON WEBER STUMPEN
ZEUGT FÜR DEREN GÜTE

WEBER SÖHNE A.-G. MENZIKEN

